Mannschaftsfahrt TuS GW Allagen: Möhnetaler auf Mallorca

Viel Sonne, viel Meer, viel Spaß: Fünf Tage lang, von Donnerstag bis zum Abflug am Montag, beziehen die Bezirksligafußballer des TuS Grün-Weiß Allagen im Rahmen ihrer Mannschaftsfahrt zum Abschluss der Saison 2012/13 Quartier auf der Urlaubsinsel Mallorca. Mit an Bord: Cheftrainer Michael Bremser, der Abteilungsehrenvorsitzende Peter Linnemann und Abteilungs-Vize Alfred Krick. In der nächsten Woche zurück im Waldstadion, beginnt dort die Arbeit, wie Allagens Gesamtvorsitzender Arno Franke gestern ankündigte: „Dach vom Laub holen, den Innenbereich überarbeiten, den Kraftraum renovieren: Sobald sie wieder da sind, wird angepackt!"

„Gefühl von Raum und Zeit verlieren"

RAD Warsteiner Henri Kleinhammer (49) zweites Mal bei Transalp / 889 Kilometer an sieben Tagen

Von Harald Struff

WARSTEIN ▪ 889 Kilometer, verteilt über 19 Pässe, gespickt mit 18500 Höhenmetern: Der Warsteiner Radsportler Henri Kleinhammer wagt sich nach 2011 zum zweiten Mal auf die Transalp, einer Alpenüberquerung ab Sonthofen im Allgäu mit dem Gardasee in Italien als Ziel. Sieben Tage lang wird der 49-jährige Kleinhammer dafür im Sattel sitzen und in die Pedalen treten. Die Transalp ist eine der größten Herausforderungen für Radsportamateure, oder, wie Kleinhammer sagt: „Das spektakulärste Etappenrennen für Jedermänner." Am heutigen Samstag macht sich Kleinhammer auf den Weg zum Startort.

„Das wird verdammt anstrengend": Der Warsteiner Radsportler Henri Kleinhammer steuert zum zweiten Mal die Transalp-Tour an.

„RTF 365": Es ist der Teamname, unter dem Kleinhammer unterwegs ist. Ein Fantasiename, wie er gestern sagte, zusammengesetzt aus „Rad-Touristik-Fahrer". Die Zahl 365 steht für die Tage im Jahr – und keinen einzigen möchte er ohne sein Rad missen.

Das Team RTF 365 bilden zwei Fahrer: Kleinhammer selbst und sein Teamkollege, Zygfryd Ossmann (50) aus Berlin. Es bietet sich an, den Gefährten angesichts dessen außergewöhnlichen Vornamens, schlesisch für Siegfried, mit einem gängigeren Kosenamen anzusprechen. „Ossi", sagt Kleinhammer zu ihm, wie auch sonst?!

Kennengelernt hat der Warsteiner seinen Teamkollegen vor fünf Jahren auf Gran Canaria. Beide sind schon viele Rennen gemeinsam gefahren. Eine gute Voraussetzung, um die siebentägige Alpenfahrt zu bewältigen. „Ossi war auch der Initiator unseres Starts bei der Transalp", sagt Kleinhammer.

St. Anton, Imst, Zernez Livigno, Kaltern, Arco am Gardasee: So heißen die Zielorte der Tagesetappen. Wie genau sie angesteuert werden können, scheint nicht ganz klar: Einige Pässe sind noch nicht befahrbar. Und am Stilfser Joch hat sich zur Mitte der Woche der Winter zurück gemeldet: 10 Zentimeter Neuschnee, 0 Grad. „Da wird es schwer sein, mit dem Rennrad zu fahren", sagt Kleinhammer und bleibt gelassen. „Aber der Veranstalter wird sicher schon seine Alternativrouten gefunden haben."

Am Start des Rennens sind 650 Teams aus der ganzen Welt, inklusive vieler Lizenzfahrer und Ex-Profis wie Jörg Ludewig aus dem ehemaligen Telekom-Team. Welchen Platz Kleinhammer und Ossmann am Ende belegen werden, das ist für sie nebensächlich. „Für uns zählt, erst einmal nur anzukommen. Wenn es gut laufen sollten, finden wird uns vielleicht wie 2011 im Mittelfeld wieder."

Obwohl das Wetter in der ersten Jahreshälfte 2013 den radelnden Draußensportlern zugesetzt und die Trainingsbedingungen mit langen Kälteperioden und reichlich Regen erschwert hat, kann Kleinhammer 5500 Trainingskilometer mit 53000 Höhenmetern vorweisen.

Testläufe für den Warsteiner waren über Pfingsten der Rhön-Marathon mit einer Strecke von 238 Kilometern Länge und 4500 Höhenmetern und in der vergangenen Woche der Burning Road-Marathon über 400 Kilometer von Ochtrup zum Steinhuder Meer. Und zurück.

Ordentlich Kilometer sammelte Kleinhammer dazu auf seiner Hausstrecke, dem Sauerland. Wobei er einschränkend festhält: „Natürlich kann man die Berge hier nicht mit den Alpen vergleichen." Kein Stimm-Stamm, sondern das Stilfser Joch wartet jetzt. 2750 Höhenmeter werden dafür von den Radsportlern abverlangt. Aus seiner ersten Transalp-Tour weiß Kleinhammer, dass auch der Berg Mortirolo „berüchtigt" ist. Doch weder Joch noch Mortirolo machen ihn bange, vielmehr sieht er darin „die Highlights der diesjährigen Tour".

„Werden die Herausforderung meistern"

Kleinhammer weiß auch, was sonst noch vor ihm liegt: etliche Steigungen, in der maximalen Spitze bei 16 bis 23 Prozent. „Durchschnittlich liegen die Steigungen bei sechs bis sieben Prozent auf einer Länge von 10 bis 20 Kilometern", hat er ausgerechnet. Am härtesten werde Etappe vier: „Auf 136 Kilometer müssen 4000 Höhenmeter überwunden werden. Das wird verdammt anstrengend sein, aber wir werden die Herausforderung meistern!"

Kleinhammer hat nicht nur Vertrauen in die eigenen Kräfte und die seines Teamkollegen. Er ist überzeugt, dass auch der Veranstalter alles tut, damit die Teilnehmer gut und heil über die Runden kommen: „Die Veranstaltung wir absolut professionell organisiert, inklusive der Streckenabsicherung, der Übernachtungen, Verpflegung und des Taschentransportes zum nächsten Zielbereich."

Das alles hat seinen Preis: Die Startgebühr für jeden Fahrer beträgt 1000 Euro.

Kleinhammer sieht auch eine außersportliche Herausforderung auf sein Team zukommen: die Übernachtung im Camp. Denn: „Mit 150 Mann in Turnhallen zu schlafen, wird sicher nicht so toll." Bequemer wären Hotels, doch deren Buchung hätte die Kosten für die Transalp-Teilnahme weiter in die Höhe schnellen lassen. Außerdem wäre eine Hotelunterbringung am Ende an der Logistik gescheitert: Einen Fahrer, der Team „RTF 365" begleitet und Gepäcktaschen von einem Ort zum nächsten bringt, war nicht zu finden.

Doch auch die Übernachtungsprozedur geht Kleinhammer gelassen an: „Spätestens nach der zweiten Etappe ist es egal, wo man schläft. Man will sich nur noch erholen für den nächsten Tag."

Der Tagesrhythmus auf der Etappenfahrt wird ein streng geregelter und immer gleicher sein: „Frühstück, Radfahren, Zielankunft, Verpflegung, Abendessen, schlafen", sagt Kleinhammer. Im Sattel sieht er sich jeden Tag fünf bis sieben Stunden. Eigentlich eine lange Zeit. Doch auch die kann verschwindend kurz werden im großen Ganzen der Alpenüberquerung: „Aus meiner Erfahrung von 2011 weiß ich, dass man zwischendurch das Gefühl von Raum und Zeit verliert. Da muss man schon überlegen, welcher Wochentag eigentlich ist..."

www.rtf365.de
www.tour-transalp.de

Struff in Wimbledon gegen Blaz Kavcic

TENNIS Auslosung der Hauptrunde erfolgt

Von Harald Struff

WARSTEIN/LONDON ▪ Im Januar machte Blaz Kavcic (26) von sich reden, als er bei den Australien Open sein Zweitrundenspiel gegen Lokalmatador James Duckworth zwar gewann, nach einer fünfstündigen Hitzeschlacht unter praller Sonne in der Garderobe aber zusammenbrach und mit einem Kreislaufkollaps ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Jetzt ist er in Wimbledon Gegner des Suttroper Tennisprofis Jan-Lennard Struff: Die Auslosung gestern Morgen in London führte die heimische Nummer 116 der ATP-Weltrangliste mit der Nummer 132 aus Slowenien zusammen.

„Über die Auslosung muss man sagen, dass es viel, viel schlimmer hätte kommen können", sagte Tennistrainer Dieter Struff, Vater Jan-Lennards, der die Auslosung der Hauptrundengegner gestern über das Wimbledon-Radio ab 10 Uhr englischer Ortszeit live verfolgen konnte.

Dieter Struff: „Klar, im Hauptfeld sind alle Spieler gut. Kavcic ist jetzt nicht unbedingt ein bekannter Rasenspezialist, wohl eher ein guter Hart- und Sandplatzspezialist. Aber: Auch Kavcic spielt gut." Und davon hatte sich Jan-Lennard Struff schon einmal selbst überzeugen können: Im vergangenen Jahr traf er in Fürth auf den 1,88 Meter großen Kavcic – und verlor, wenn auch nur knapp, mit 5:7 und 5:7.

Auf dem Weg zur Revanche hat sich einiges getan: Struff ist in der Weltrangliste ganz nah an die Top 100 geklettert, während Kavcic von seiner bislang besten ATP-Position, Rang 71, deutlich gefallen ist.

Sollte Struff, der die Hauptrunde in Wimbledon mit drei Siegen in der Qualifikation über Uladzimir Ignatik (6:3, 6:3), Hiroki Moriya (6:3, 3:6, 8:6) und zuletzt Igor Kunitsyn (6:3,6:4, 6:1) erreichte, auch Kavcic aus dem Turnier schlagen, würde er in der zweiten Hauptrunde auf den Sieger der Partie des US-Amerikaners Ryan Harrison (83. der Weltrangliste) gegen den Franzosen Jeremy Chardy (27. Weltrangliste) treffen.

Struffs Spiel gegen Kavcic ist Montag oder Dienstag.

Offener Lauftreff

BREITENSPORT SuS erweitert Angebot

SICHTIGVOR ▪ Der SuS Sichtigvor erweitert sein Sportangebot. Ab Montag, 8. Juli, findet jeweils montags in der Zeit von 18 bis 19 Uhr ein offener Lauftreff statt. Alle Laufinteressierten, ob Nordic-Walker oder Jogger, sind herzlich eingeladen mitzulaufen.

In den ersten Stunden werden die Nordic-Walker von Regina Schulte, die Jogger von Thorsten Cordes begleitet. Treffpunkt ist jeweils in der S-Kurve in Sichtigvor: Der Pater-Nikodemus-Straße folgend, geradeaus bis zu einer scharfen Kurve im Feld.

TVW-Geschäftszimmer

BREITENSPORT Letzte Öffnung am Mittwoch

WARSTEIN ▪ Das Geschäftszimmer des TV 1888 Warstein macht Sommerpause und ist am kommenden Mittwoch, 26. Juni, letztmalig in der Zeit von 17.15 bis 17.45 Uhr geöffnet. Erst am Mittwoch, 11. September, nach Sommerferien und Montgolfiade, wird das Geschäftszimmer vom Verein wieder geöffnet.

In dringenden Fällen ist der Verein über seine Internetadresse www.tv1888warstein.de zu erreichen.

B-Jugend dankt Ingo Hoppe

Das Trainerteam der B-Junioren des TSV Rüthen hat Ingo Hoppe, vier Jahre lang Trainer der 1. Seniorenmannschaft des Fußball-A-Kreisligisten am Schneringerberg, mit einem kleinen Geschenk verabschiedet. B-Junioren-Coach Jürgen Heppe (l.) bedankte sich im Namen des Jugendtrainerstabes mit Michael Hüske und Lukas Krämer sowie des gesamten B-Juniorenkaders für eine tolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren zwischen der Senioren- und Jugendabteilung. Heppe: „Ingo hatte stets ein offenes Ohr für unsere Jungs. Wenn es mal nicht so lief, gab er Ratschläge und Tipps. Auch wurde schon mal zusammen trainiert, was gerade unsere Mannschaft sehr motivierte. Wir wünschen Ingo für die Zukunft alles Gute und hoffen, dass er sich das ein oder andere Mal zum Sportplatz verläuft." ▪ db/Foto: Brüning